

Predigt am 06. September 2015
EmK Neuschoo/Ostfriesland

JA zur nächsten Generation / 5. Mose 6,4

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde,

stellt Euch einmal vor, die reichsten Familien der Welt feiern Kindergeburtstag. Ein Kind hat Geburtstag, die Familie gehört zu den reichsten Familien der Welt – und jetzt soll gefeiert werden. Was glaubt, Ihr was da passiert? Ihr könnt es Euch ja einmal in den schillerndsten Farben ausmalen. Ich habe von einem Scheich gelesen, der für seinen Sprössling einen Kindergeburtstag ausgerichtet hat. Er ließ seine ganze Familie nach London fliegen, dort wurden sie von Schauspielern einer bekannten Fernsehserie unterhalten, und sicherlich war das noch nicht alles. Am Ende bezahlte der Scheich mehr als eine Million Dollar für diesen Kindergeburtstag.

Und was tun wir nicht alles, um unsere Kinder glücklich zu machen. Ja, wir wollen sie glücklich sehen, wir wollen sie strahlen sehen, wir wollen, dass es unseren Kindern gut geht. Ganz oft ertappe ich mich selbst dabei, dass ich Liebe nach dem Kindergarten oder nach einem Kindergeburtstag oder nach einem Treffen mit einer Freundin frage: „Hast du Spaß gehabt?“ Sie soll Spaß haben, sie soll fröhlich sein und wenn wir ganz tief in unser Herz schauen, wollen wir doch alles dafür tun, dass es unsere Kinder glücklich sind. Gestern war Schulanfang, etliche von Euch haben in den Familien gefeiert, Ihr habt einen besonderen Tag erlebt – und natürlich habt Ihr Euch gewünscht, dass Euer Kind an diesem ersten Schultag Spaß hat und ganz glücklich diesen Tag erlebt.

Mittlerweile haben auch die Firmen und die Werbung erkannt, dass wir gerne glückliche Kinder haben und dass wir unsere Kinder überall anmelden würden, wenn sie dadurch bei ihren Freunden beliebt wären, gute Erfahrungen sammeln, sich ihr Wissen und Können verbessern würde. und wir tun alles, um unsere Kinder zu unterstützen, damit sie besser tanzen, schöner singen, weiter springen, schneller laufen, genauer zielen und besser abschneiden, als andere Kinder.

und dann macht es irgendwann „Plumps“ und wir landen wieder in der Realität. Ich kann unsere Kindergeburtstage nicht mit denen eines Milliardärs messen, so viel Geld habe ich nicht. Und ich merke an anderen Stellen, dass wir keine perfekte Familie sind. Ich habe auch meine Fehler, und ich kann keine perfekten Kinder erwarten oder so lange an ihnen herumdoktern, bis sie so sind, wie ich mir das wünsche. Denn das würde sie nie glücklich machen. Und wenn wir noch einmal ans Geld denken, dann muss ich festhalten: **Die meisten Eltern können ihren Kindern kein großes Erbe hinterlassen, aber jeder Elternteil hinterlässt ein persönliches Vermächtnis.** Das ist wichtig, liebe Freunde, und das soll unsere Einstellung zu unseren Kindern prägen. Noch einmal der Satz: **Die meisten Eltern können ihren Kindern kein großes Erbe hinterlassen, aber jeder Elternteil hinterlässt ein persönliches Vermächtnis.** Manchmal muss ich mich selbst daran erinnern, dass alles, was ich *an* meine Kinder weitergeben oder *für* meine Kinder tun kann, nicht so wichtig ist wie das, was ich *in* ihnen hinterlasse.

Ihr Lieben, wann immer wir das Glück unserer Kinder zu unserem höchsten Ziel erklären – also, Hauptsache die Kinder sind happy, so wie ich Liebe frage: Hattest du Spaß? – wann immer wir dieses Glück zu unserem höchsten Ziel erklären, geben wir uns zu früh zufrieden. Denn das Glück unserer Kinder ist viel unbedeutender als das, was Gott für sie auf dem Plan hat und wofür er sie geschaffen hat.

Fragt Euch als Eltern, oder Ihr Großeltern, Ihr Tanten und Onkel, kommt bitte mit den Eltern ins Gespräch über diesen Fragen. Schaut einmal in die Zukunft und stellt Euch Eure Kinder als Erwachsene vor. Und dann fragt Euch:

Was ist für unsere Kinder wichtiger: Was sie tun und was sie besitzen, oder wer sie sind?

Welche Charaktereigenschaften sollen unsere Kinder aufweisen?

Wie soll ihre Beziehung zu Euch als Eltern oder zu Euch als weitere Bezugspersonen aussehen?

Wie soll ihre Beziehung zu Gott aussehen?

Ihr Lieben, das ist ein neues, das ist ein anderes Denken. Es ist ein Denken vom Ende her. Ganz oft, sehe ich als Vater nur das Unmittelbare vor meinen Augen. manchmal ist es die Frage, wie wir als Familie den Tag überleben, wenn die Kinder wieder so furchtbar anstrengend sind. Oder es ist die Frage, welchen Kindergartenplatz Leevke bekommt, wann die nächsten Arztuntersuchungen anstehen, ob Lieke sich gut im Kindergarten integriert und und und. Alles wichtig, aber wir vernachlässigen den Blick *vom Ende her*. Wir übersehen, was Gott sich für unsere Kinderausgedacht hat und in welchem viel größeren Rahmen sich das alles bewegt. **Denn es ist ziemlich unwichtig, was unsere Kinder wissen, wenn sie nicht wissen, was *wirklich* wichtig ist.**

Lasst Euch einladen, vom Ende her zu denken. Von Euren Kindern in einem viel größeren Horizont zu denken und Euch immer wieder die Frage zu stellen: Wer soll mein Kind sein, wenn es größer ist, wenn es erwachsen ist? Welchen Weg hat Gott für mein Kind vorbereitet und was sind die nächsten Schritte, bei denen wir unsere Kinder begleiten dürfen. Wenn wir vom Ende her denken, konzentrieren wir uns auf den nächsten Schritt, der für die Kinder dran ist, anstatt mit dem Blick auf die gesamte Strecke zu verzweifeln.

Aber jetzt ist die Frage: Was hilft mir dabei, vom Ende her zu denken? Was hilft mir dabei, immer wieder bewusst JA zur nächsten Generation zu sagen und dabei über die Alltagsschwierigkeiten hinweg zu sehen und den größeren Horizont von Gott in den Blick zu nehmen?

Wir haben gerade ein Wort aus dem 5. Buch Mose gehört, ein Wort, mit dem Mose die Israeliten an die zentrale Bedeutung ihres Glaubens erinnert. Er sagt: **Hört, ihr Israeliten! Der Herr ist unser Gott, der Herr allein.** Dieser Vers ist auch den Juden sehr wichtig, es ist das „Shma Jisrael“, das jüdische Glaubensbekenntnis, und das verbindet uns miteinander. Es wird oft gesprochen in Gottesdiensten und im persönlichen Gebet. **Der Herr ist unser Gott, der Herr allein.** Man kann auch sagen, der Herr ist einer, der Herr ist einzig. Mose wollte damit sagen: Hört, ihr Israeliten, alles was ich gesagt habe und was ich sagen werde, hängt an einer entscheidenden Wahrheit, die alles überragt: Unser Gott ist Gott. Es geht allein um ihn. Alles dreht sich in Wahrheit um Gott. Und wenn wir nicht bei Gott anfangen, enden wir schnell in der falschen Spur und unser Leben wird kurzsichtig. Doch das ist bedeutungsvoll: Unser Gott ist Gott. Und es wäre jammerschade, wenn unsere Kinder zwar den Wohlstand eines besseren Lebens genießen könnten und in einem Land leben würden, in dem Milch und Honig fließen und wo die Kinder reiche Erfahrungsschätze sammeln können, aber niemals wirklich Gott kennen lernen würden.

Auf unserer Familienfreizeit auf Spiekeroog haben wir den Familien ein solches Kreuz geschenkt und sie eingeladen, das Kreuz bunt anzumalen und einen besonderen Ort dafür in ihrem Zuhause zu finden.

Ihr Lieben, Ihr alle hier, sucht Euch etwas in Eurem Zuhause, das Euch daran erinnert, dass Gott der Herr ist. Dass ein größerer Gedanke über Eurem Leben steht, als das tägliche Einerlei. Das kann auch eine alte Wanduhr sein, die durch ihr stündliches Schlagen dir sagt: Gott ist da. So verlässlich, wie eine Stunde auf die andere folgt, so verlässlich und treu steht Gott an meiner Seite. Wenn Du Dich von den alltäglichen Sorgen ablenken lässt, dann schlägt die Uhr wieder und gibt Dir einen kleinen Wink und lenkt Deine Gedanken wieder neu auf das, was ewigen Bestand hat.

Ja, sucht Euch etwas in Eurem Zuhause, was Euch täglich an die Nähe und an die Treue und an die Zuverlässigkeit Gottes erinnert. Gerade jetzt, wo die Schule wieder beginnt, wo wieder Alltag ist, wo wieder Hektik ist, wo viele Termine unter einen Hut gebracht werden müssen. Da schaut auf Euren Gegenstand und wisst, mein Leben findet in einem viel größeren Rahmen statt. Und genauso das Leben meiner Kinder.

Bringt so immer wieder Euer Familienleben auf Kurs. Erinnert Euch daran, allein, gemeinsam als Eltern und gemeinsam mit Euren Kindern: **Der Herr ist unser Gott, der Herr allein.** Und erinnert Euch regelmäßig daran. Macht einen festen Ablauf daraus, Euch gemeinsam daran zu erinnern, dass Gott bei Euch ist. Es gibt keine perfekten Familien und ich glaube, deshalb müssen wir uns immer wieder

besonders daran erinnern, dass Gott bei uns und bei unseren Kindern ist. Dass er helfend eingreift, wenn es wieder besonders chaotisch zugeht. Doch erinnert Euch regelmäßig daran, dass Euer Gott Gott ist. Dadurch sollt Ihr Euch nicht stressen lassen oder in noch größeren Druck geraten, alles richtig zu machen oder alles im Sinne Gottes zu machen. Kein Stress. Doch wenn Ihr Euch daran erinnert, dass der Herr Euer Gott ist, vertraut Ihr immer stärker. Was immer auch an Unvorhersehbarem passiert: Gottes Treue und seine Liebe bleibt die Grundlage für Euer Leben. Stellt miteinander Gott in das Zentrum Eures Lebens und Eurer Familie. Stellt Gott ins Zentrum eurer Geschichte. Jede Generation, jede Familie und jeder Einzelne hat Zugang zu seiner Güte. Und so behaltet Ihr das größere Ziel vor Augen. Je stärker uns bewusst ist, dass es in allem um Gott geht, desto leichter fällt es uns, unsere Prioritäten so zu ordnen, dass wir uns auf das Wichtigste konzentrieren.

Der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Liebe Freunde, das ist eine großartige Zusage. Der Herr, Gott der Herr, ist Dein Gott. Er ist für dich da. Und er ist für Eure Kinder da. Er ist für Euch als Familie da. Er will Euch segnen und Euch Kraft geben. Er will Euch seine Treue zeigen – und er will Euch als Eltern ein Bild von der Zukunft Eurer Kinder zeigen. Denkt vom Ende her und seht das große Bild, das Gott über dem Leben Eurer Kinder malt. Das ist das Wichtigste und darauf kommt es letztlich an. Gott ist treu.

Sicherlich wirst Du beim nächsten Kindergeburtstag keine Million für Dein Kind ausgeben. Das ist auch völlig in Ordnung. Denn es ist nicht das Wichtigste. Lasst Gott in Eurem Leben der Herr sein und gebt ihm Priorität, so legt Ihr einen ganz wertvollen Schatz, einen unbezahlbaren Schatz, in das Herz Eurer Kinder.

Gott segne Euch. Amen.

Pastor Sebastian D. Lübben
Evangelisch-methodistische Kirche

Es gilt das gesprochene Wort.